

(MEW, 21, 27) Der Tod verhinderte die Ausführung, und so erfüllte **Engels** das Vermächtnis, wobei er sich auf die »kritischen Anmerkungen« von **Marx** stützte. Er schrieb das Buch von Ende März bis Ende Mai 1884; es erschien im Oktober 1884 in Zürich. Zu Lebzeiten von **Engels** hatte das Buch bereits 6 Auflagen. An der 4. Auflage, die 1891 erschien, nahm **Engels** wesentliche Veränderungen und Ergänzungen vor.

Wie der Titel des Buches anzeigt, ging es **Engels** vor allem darum, Entstehung und Entwicklung solcher sozialen Erscheinungen wie der monogamen Familienform, der Klassen und des Staates auf der Grundlage der Herausbildung des Privateigentums an den Produktionsmitteln historisch-materialistisch zu erklären. Das bedeutete zugleich eine historisch-materialistische Erklärung des komplizierten Entwicklungsprozesses der Menschheit, in dem sich die —> **Urgesellschaft** auflöste und die —> **Klassengesellschaft** herausbildete.

Während **Marx** und **Engels** früher nur gewisse Vermutungen hierüber äußern konnten, weil nur unzureichendes historisches Material vorlag, gaben die Forschungen **Morgans** jetzt die Möglichkeit einer detaillierteren Analyse der menschlichen Ur- und Frühgeschichte. In diesem Zusammenhang kam **Engels** auf ein Grundproblem des historischen Materialismus zurück, das in allgemeiner Form bereits in dem Werk —> »**Die deutsche Ideologie**«  
berührt worden war, nämlich die Rolle des Natürlich-Biologischen im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß. »Nach der materialistischen Auffassung ist das in letzter Instanz bestimmende Moment in der Geschichte: die Produktion und Reproduktion des unmittelbaren Lebens. Diese ist aber selbst wieder doppelter Art. Einerseits die Erzeugung von Lebensmitteln, von Gegenständen der Nahrung,

Kleidung, Wohnung und den dazu erforderlichen Werkzeugen; andererseits die Erzeugung von Menschen selbst, die Fortpflanzung der Gattung. Die gesellschaftlichen Einrichtungen, unter denen die Menschen einer bestimmten Geschichtsepoche und eines bestimmten Landes leben, werden bedingt durch beide Arten der Produktion: durch die Entwicklungsstufe einerseits der Arbeit, andererseits der Familie.« (Ebenda, 27/28) Zwischen beiden besteht ein Wechselverhältnis: je weniger Produktivkräfte und menschliche Arbeit entwickelt sind, um so mehr »erscheint die Gesellschaftsordnung beherrscht durch Geschlechtsbände«. (Ebenda, 28) Aber im Schoß dieser Gesellschaft, der Urgesellschaft, entwickeln sich im Zusammenhang mit der ersten großen gesellschaftlichen Teilung der Arbeit (siehe ebenda, 157) die Produktivkräfte, es entsteht das Privateigentum an den Produktionsmitteln, Klassengegensätze und der Kampf der Kassen bilden sich heraus, der Staat mit seiner territorialen Gliederung kommt auf, und damit wird schließlich eine neue Gesellschaft errichtet, die erste Klassengesellschaft, »eine Gesellschaft, in der die Familienordnung ganz von der Eigentumsordnung beherrscht wird und in der sich nun jene Klassengegensätze und Klassenkämpfe frei entfalten, aus denen der Inhalt aller bisherigen **geschriebnen** Geschichte besteht«.

(Ebenda)  
Mit der Auflösung der Urgesellschaft wandelt sich das Verhältnis zwischen natürlich-biologischen Geschlechtsbänden und sozialen Grundlagen der geschichtlichen Entwicklung wie Entwicklungsgrad und Produktivität der menschlichen Arbeit, Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse grundlegend. Letztere bestimmen in der auf Privateigentum an Produktionsmitteln beruhenden Klassengesell-